

Wasserspiele für Philosophen

Ein Live-Hörspiel mit Paul-Hermann Gruner und Christian Wirmer eröffnet am Donnerstag die Saison der Literarischen Abende im Darmstädter Künstlerkeller

Von Johannes Breckner

DARMSTADT. Um die Geräusche nachzuahmen, genügt eine Schüssel mit Wasser. Denn bei dieser Darbietung muss es tüchtig plätschern. „Tessiner Telefonat“ heißt ein Hörspiel von Paul-Hermann Gruner, der letzte Text seiner im vergangenen Jahr erschienenen Sammlung „Die extrem kurze Zeit der Seligkeit“. Die Uraufführung des Dialog-Dramas eröffnet an diesem Donnerstag, 10. Januar, um 19.30 Uhr im Künstlerkeller unter dem Darmstädter Schloss die neue Saison der Literarischen Abende, die Marc Mandel für die Literaturinitiative im Verein „Darmstadt KulturStärken“ organisiert.

Gruner, bekannt als engagierter Performer der eigenen Texte, übernimmt den einen Part, der Schauspieler Christian Wirmer den anderen. Die

beiden setzen das Telefongespräch zweier Freunde stimmlich in Szene: Carlo Taglioni lebt in der Schweiz, am Ufer des Luganer Sees. Sein Freund Luigi Bernardazzi wohnt gerade mal 15 Kilometer Luftlinie entfernt in Cannobbio am Lago Maggiore. Fast könnten die Freunde sich zuwinken. An einen Besuch aber ist an diesem Tag nicht zu denken. Die Uferstraße ist überschwemmt. Das Wasser kommt nicht von oben, sondern aus dem See heraus, während Carlo beobachtet, wie der Pegel im Luganer See sinkt, bis die Boote auf dem Trockenen liegen. Als habe jemand den Stöpsel gezogen – und das Wasser in den 200 Meter tiefer gelegenen Nachbarsee gelenkt. Der Austausch über steigende und sinkende Wasserpegel wächst sich zu einer kleinen philosophischen Debatte aus, er wird



Tessiner Telefonat: Christian Wirmer (links) und Paul-Hermann Gruner führen Gruners Hörspiel auf. Fotos: Stadt Riedstadt/Claus Völker

zum Porträt zweier gegensätzlicher Typen.

Ergänzt wird der Abend mit weiteren Lesungen Gruners und dem Auftritt von Martin Grebenstein, der Intermezzi und Improvisationen mit der



Bariton-Gitarre beisteuert. Und auch die Atmosphäre des Künstlerkellers spielt mit: „Ein wunderbarer Ort“, schwärmt Mandel, der seiner Lesungsreihe neue Stammgäste beschert hat. Sie erle-

ben ein bunt gemischtes Programm – große Autorennamen müssen es nicht sein, aber an die Unterhaltsamkeit der Texte stellt Mandel hohe Ansprüche. Auch Lebensratgeber können unterhaltsam sein. Deshalb kommt am 7. Februar die Radio- und Fernsehmoderatorin Patricia Krüll nach Darmstadt, um ihr Buch „Ab heute singe ich unter der Dusche“ vorzustellen, das davon erzählt, wie Lebensfreude und Leichtigkeit im Alltag zurückerobert werden können. Für den 7. März hat Mandel die Bestseller-Autorin Stefanie Gregg nach Darmstadt eingeladen, die das Publikum mit Kurzkrimis aus verschiedenen Büchern unterhalten will. Die April-Lesung ist ein Heimspiel für die Darmstädter Schriftstellerin Barbara Zeizinger, die mit ihrem neuen Roman „Er nannte mich Klárinka“ einen

Blick auf die Geschichte der Sudetendeutschen wirft, ohne das Schicksal ihrer tschechischen Nachbarn zu vergessen. Die historische Recherche ist eingebettet in eine Handlung, die im Darmstadt der 1980er Jahre spielt und an viele vertraute Ereignisse und Schauplätze erinnert.

Noch nie zu einer Lesung in Darmstadt war der Frankfurter Autor Harald Lüders – das ändert sich am 2. Mai, wenn er seinen Thriller „Traumtunnel“ vorstellt. Vor der Sommerpause leistet sich die Literaturinitiative noch einmal einen bekannteren Autor. Tim Pröse kommt am 6. Juni in den Künstlerkeller mit seinem Band „Jahrhundertzeugen“, der in 18 Porträts vom mutigen Widerstand gegen Hitler erzählt. „Gut geschrieben und spannend“, urteilt Marc Mandel, „das kann ja auch auf Sachbücher zutreffen.“